



Tanne
Schweizerische Stiftung für Taubblinde
Leben und Lernen, Sinne öffnen

Leben und lernen, Sinne öffnen.

Deutschschweizer Kompetenzzentrum für
Kleinkinder, Kinder, Jugendliche und
Erwachsene mit Hörsehbehinderung und
verwandter mehrfacher (Sinnes-)Behinderung

Hörsehbehinderung/ Taubblindheit: Eine einzigartige Behinderung

Hörsehbehinderung ist nicht einfach eine Addition einer Hör- und einer Sehbehinderung, sondern eine eigene, extrem einschränkende Behinderungsform. Die gleichzeitige Schädigung der beiden Fernsinne macht die Kompensation des einen Sinnes mit dem anderen unmöglich. Lernen, Entwicklung und die Teilhabe am Leben sind besonders stark gefährdet, wenn eine Hörsehbehinderung von Geburt an besteht oder sich noch vor dem Spracherwerb ausbildet.

Hörsehbehinderung zeigt sich vielfältig. Eine betroffene Person kann vollständig gehörlos und blind sein, aber auch schwerhörig und blind, gehörlos und sehbehindert oder schwerhörig und sehbehindert. Angeborene Hörsehbehinderung ist heute oft verbunden mit weiteren Beeinträchtigungen und gesundheitlichen Problemen. Das trifft sich mit der ebenfalls überaus komplexen Bedarfslage von Menschen mit verwandten Formen von mehrfacher (Sinnes-)Behinderung.

«Menschen mit dieser doppelten Sinnesbehinderung sind in der Wahrnehmung und zwischenmenschlichen Kommunikation stark eingeschränkt. Sie sind auf spezielle Unterstützungs- und Fördermassnahmen angewiesen. Deshalb gibt es die Tanne. Als deutschschweizerisches Kompetenzzentrum füllt die Tanne eine wichtige Versorgungslücke für Menschen, die mit ihren besonderen Bedürfnissen oft nicht die Bildung, Betreuung und Beratung erhalten, die sie brauchen würden. Deshalb setze ich mich für die Tanne ein.»

Peter Schaub, lic. iur., Stiftungsratspräsident





Die Tanne: Eine einzigartige Aufgabe und Kompetenz

Die Tanne, Schweizerische Stiftung für Taubblinde, ist das Deutschschweizer Kompetenzzentrum für Kleinkinder, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit angeborener oder früh erworbener Hörsehbehinderung und verwandter mehrfacher (Sinnes-)Behinderung. Die Tanne ist eine private, konfessionell neutrale Einrichtung mit öffentlichen Aufträgen.

Seit ihrer Eröffnung 1970 engagiert sich die Tanne für eine bestmögliche Teilhabe von Menschen mit Hörsehbehinderung und verwandter mehrfacher (Sinnes-)Behinderung. Diese in der Deutschschweiz einzigartige Aufgabe der Tanne hat zur Entwicklung einer einzigartigen Kompetenz geführt. Gerade darum macht die Tanne heute Angebote für jedes Lebensalter, was in dieser Art nirgendwo sonst in der Schweiz existiert.

Diese Broschüre führt ein in die hörsehbehinderungsspezifischen Schwerpunkte der Kompetenz der Tanne, macht vertraut mit ihren Angeboten und zeigt auf, dass die Erfüllung der Aufgabe nur als Gemeinschaftsleistung möglich ist. Dazu tragen gerade auch das grosse Interesse und Engagement von Behörden, Organisationen und privaten Personen an der und für die Tanne bei.

«In der Tanne ist im Verlaufe vieler Jahre eine einzigartige Kombination von Fachwissen aufgebaut und in der Praxis erprobt und weiterentwickelt worden. Mir ist es ein Anliegen, dass hörsehbehinderte Kinder aus allen Deutschschweizer Kantonen und ihre Eltern möglichst früh davon erfahren und Gebrauch machen können.»

Regine Aepli, Alt-Bildungsdirektorin
Kanton Zürich

Wahrnehmung fördern: Lernen mit allen Sinnen

Sich und die Welt sinnbildend wahrzunehmen, ist grundlegend für Lernen, Entwicklung und Wohlbefinden.

Menschen mit angeborener Hörsehbehinderung haben Probleme mit dem Hören und dem Sehen und oft auch mit anderen Sinnen. Zusätzlich kann die Wahrnehmung erschwert sein durch weitere kognitive oder körperliche Beeinträchtigungen sowie gesundheitliche Probleme.

Mehrfach gefährdet ist eine bedeutungsvolle Wahrnehmung von sich und der Welt auch bei Menschen mit verwandter mehrfacher (Sinnes-) Behinderung.

Deshalb ist das Arbeiten mit möglichst vielen Sinnen und deren Zusammenspiel zentral in der Tanne. Stets geht es dabei um das Finden und Fördern von individuell passenden Wahrnehmungswegen im Rahmen von wortwörtlich Sinn-vollen Erlebnissen mit sich, andern und der Umwelt.

Von Sehen und Hören optimal profitieren

Auch nur ganz wenige Möglichkeiten im Sehen oder Hören können die Teilhabe an Lernen, Entwicklung und Leben wesentlich unterstützen. Die Tanne hat darum interne ExpertInnen, die sich im Zusammenspiel der Sinne auf das Sehen resp. Hören spezialisiert haben.

Die Chancen der KlientInnen zum Sehen und Hören werden optimal unterstützt mit persönlichen, regelmässig überprüften Hilfsmitteln, angepasster Umgebung und einer diagnostisch fundierten, im Alltag verankerten Förderung, die den individuellen Interessen und Ressourcen gerecht wird.

Spüren und Be-Greifen

Das Wahrnehmen von Körperlage und Gleichgewicht, von Bewegung, Spannung, Druck oder Vibration und das Erkunden mit Händen, Füßen, Mund und dem ganzen Körper sind fundamental wichtig bei Menschen mit Hörsehbehinderung und verwandter mehrfacher (Sinnes-)Behinderung. Individualisierte Erfahrung und Interaktion durch Berührung und Bewegung durchbrechen ihre Isolation und schaffen im nahen Kontakt grundlegende Chancen zum Erleben und Be-Greifen von sich, andern und der Welt.

Riechen und Schmecken sinnvoll nutzen

Geruch und Geschmack sind verbunden mit Situationen, Aktivitäten, Personen, Gegenständen und Orten. Sie unterstützen daher Erfahrung, Bezug, Orientierung und Erinnerung, wecken Aufmerksamkeit und Emotionen und schaffen eine Grundlage für Interesse, Zustimmung und Ablehnung. Gezielt gefördert und eingesetzt tragen sie bei zur Selbstwerdung und Selbstbestimmung in einer als sinnvoll erfahrenen Um- und Mitwelt.

Ganzheitlich wahrnehmen und fördern

Die Sinnes-Wahrnehmung funktioniert als Zusammenspiel von allen individuell sinnvoll nutzbaren Möglichkeiten in konkreten Situationen. Dazu gehören auch die oft feinen Sensorien für Stimmungen und Beziehungslagen. Um entsprechend ganzheitlich zu fördern, arbeiten die Fachpersonen der Tanne ebenfalls als Team zusammen, in enger Abstimmung mit der Klientin, dem Klienten im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit. Dabei nutzen sie die internen und die assoziierten externen SpezialistInnen für Sinnes-Wahrnehmung, entsprechende Abklärungen, Interventionen und Hilfsmittel.







Kommunikation entwickeln: Im Dialog

Kommunikation ermöglicht Teilhabe an Beziehungen, Gemeinschaft und Kultur und ist darum ein ganz wesentlicher Aspekt von menschlicher Entwicklung und Wohlbefinden. Hörsehbehinderung und verwandte mehrfache (Sinnes-) Behinderung isolieren die Betroffenen und machen Kommunikation für sie ausgesprochen schwierig.

Der zweite Schwerpunkt in der Arbeit der Tanne ist darum die Förderung der Kommunikationsentwicklung. Auch hier geht es stets um das Finden und Unterstützen von individuell passenden Wegen über und mit subjektiv bedeutungsvollen Erlebnissen. Verlässliche emotionale Beziehungen schaffen das notwendige Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten und zu den Bezugspersonen. Damit ist ein sicherer Boden gelegt, um neugierig die Welt zu entdecken.

Berühren und benennen

Menschen mit angeborener Hörsehbehinderung und verwandter mehrfacher (Sinnes-)Behinderung nehmen die Welt stark taktil-kinaesthetisch wahr. Zur Lautsprache ihrer Umgebung haben sie höchstens einen begrenzten Zugang. Ihre Bezugspersonen achten darum darauf, dass Personen, alltägliche Dinge, Räume und Aktivitäten berührbar und so taktil erlebbar sind. Indem diese Erfahrungen mit einer Gebärde benannt werden, erleben auch die KlientInnen, dass alles einen Namen hat.

Teilen und entwickeln im Dialog

Bezugspersonen versuchen sich so weit wie möglich in die Welt und das Erleben der KlientInnen zu versetzen und entsprechend angepasste Lernumgebungen und bedeutsame Erlebnisse zu gestalten.

Individuell wichtige Eindrücke hinterlassen körperlich-emotionale Spuren und führen zu Äusserungen in Form von Bewegungen, Berührungen oder Gesten. Bezugspersonen bestätigen durch Imitation, dass sie eine Äusserung wahrgenommen haben. Sie treten in einen taktilen Dialog und verhandeln über die Bedeutung der Äusserung.

Gemeinsam eine Sprache kreieren

Wenn die Bedeutung eines körperlichen Ausdrucks geklärt und gefestigt ist, kann dafür ein allgemein verständlicher Ausdruck angeboten werden, beispielsweise eine konventionelle Gebärde. Das ist ein wichtiger Schritt, weil sich damit der Kreis von möglichen GesprächspartnerInnen für die betroffene Person entscheidend erweitert. Die so entstehende Sprache besteht je nach Möglichkeiten und Vorlieben der Klientin, des Klienten aus unterschiedlichen individuellen und konventionellen Mitteln. Zum Tanne-Repertoire an Kommunikationsmitteln gehören neben individuellen Gesten und Handlungen mit Aufforderungscharakter auch Klänge, Geräusche und Melodien, Lautsprache, direkt auf dem Körper ausgeführte Zeichen (Bodysigns), taktile und visuelle Gebärden, Bezugsobjekte, Zeichnungen, Piktogramme, Fotos, Handalphabet und Lormen, Schwarz- und Punktschrift.

Kommunikation nachhaltig unterstützen

Neben dieser Vielzahl von Kommunikationsmitteln kommen in der Tanne individuell abgestimmt weitere Methoden und Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation (UK) zur Anwendung. Die Fachpersonen arbeiten eng zusammen. Sie werden unterstützt durch interne SpezialistInnen für Kommunikation und Interaktion bei angeborener Hörsehbehinderung und durch interne sowie externe ExpertInnen für Unterstützte Kommunikation. Die Angebote der Tanne für jedes Lebensalter ermöglichen grundsätzlich eine lebenslange, kontinuierliche Pflege und Förderung der Kommunikation – im Dialog mit der Klientin, dem Klienten.



Diese Gebärde bedeutet «gebärden».







Kleinkinder: Ein guter früher Start mit der Tanne

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für die Entwicklung. Kinder mit einer angeborenen oder früh erworbenen Hörsehbehinderung oder einer verwandten mehrfachen (Sinnes-)Behinderung brauchen in dieser Zeit umfassend spezialisierte Unterstützung: So früh wie möglich.

Das entsprechende Angebot ist ausgerichtet auf Säuglinge, Kleinkinder und Vorschulkinder und ihre Familien. Die Arbeit der Tanne erfolgt in enger Abstimmung mit den Eltern. Weitere wichtige Bezugspersonen werden selbstverständlich ebenfalls gern mit einbezogen.

Heilpädagogische Früherziehung: Ein umfassendes Angebot

Die heilpädagogische Früherziehung erfolgt im vertrauten Umfeld zuhause, integriert in einem pädagogischen Umfeld wie einer Spielgruppe oder in der Tanne.

Das für Hörsehbehinderung und verwandte mehrfache (Sinnes-)Behinderung spezialisierte Angebot ist umfassend. Es reicht von der entsprechenden Förderdiagnostik über die Arbeit mit dem Kind, die Beratung und Unterstützung der Eltern bis hin zur Begleitung im Prozess der Einschulung. Dabei arbeitet die Früherzieherin mit den Eltern und allen involvierten internen und externen sonderpädagogischen, medizinischen und medizinisch-therapeutischen Fachpersonen intensiv zusammen.

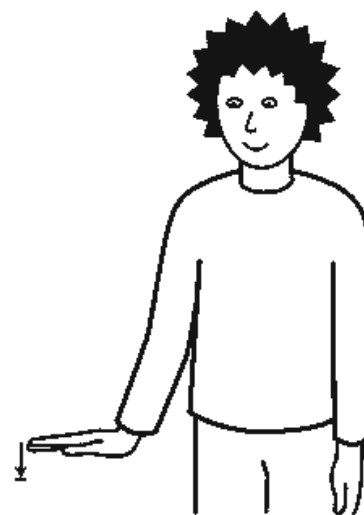
Sinne öffnen, in Beziehung treten, Welt entdecken und darüber kommunizieren, wachsen und zunehmend eine Persönlichkeit werden: Dazu ist es garantiert nie zu früh.

Der Vorteil des Kompetenzzentrums: Spezialisierte Therapien

In der Tanne können auch alle medizinisch- und pädagogisch-therapeutischen Bedürfnisse mit Fachpersonen abgedeckt werden, die sich auskennen mit Hörsehbehinderung und verwandter mehrfacher (Sinnes-)Behinderung. So entsteht eine ganzheitliche, integrierte Förderung samt allen sinnesbehinderungsspezifischen Massnahmen.

Ein zusätzliches Plus: Kleinkindbetreuung

Ergänzend zur heilpädagogischen Früherziehung und zu allfälligen Therapien wie Physiotherapie oder Logopädie kann eine Betreuung mit oder ohne Übernachtung im Internat ein wichtiges Thema sein: Zur Unterstützung der Familie und zur erweiterten Förderung des Kindes. Dabei kann die Kleinkindbetreuung im Rahmen der Öffnungszeiten des Internats ganz nach den Bedürfnissen der Familie gestaltet werden. Entsprechend wird auch die Finanzierung von Betreuungsangeboten individuell geklärt.



Diese Gebärde bedeutet «Kind».

«In der Heilpädagogischen Früherziehung der Tanne hat Soey zu sich selber gefunden. Sie hat die Angst verloren vor dem Leben. Ihre Sinne haben sich geöffnet. Sie will nun entdecken und Neues versuchen. Sie steht auf und merkt, was sie so erreichen kann. Sie lacht und kichert. Und sie teilt mit, was sie nicht will. Soey ist jemand geworden: Sie ist kein Kleinkind mehr, sondern ein Mädchen auf dem Weg ins Leben.»

Michèle Uster, Mutter

Kinder und Jugendliche: Eine Schulzeit für das ganze Leben

Ab dem vollendeten vierten Altersjahr können Kinder und Jugendliche von der hochgradig individualisierten Sonderschulung der Tanne profitieren: In der eigenen Tagesschule und in integrativen Angeboten, bedarfsgerecht verbunden mit dem Therapieangebot und Aufenthalt im Internat für Kleinkinder und SchülerInnen des Kompetenzzentrums.

Individualisiert schulen

Die Tagessonderschule der Tanne führt altersdurchmischte Klassen von drei, maximal vier Kindern und Jugendlichen. Soweit wie möglich arbeiten zwei Klassen als Einheit eng zusammen. Das schafft bei konstant starken Beziehungen viele Möglichkeiten für einen individuell passenden Unterricht. Als KlassenlehrerInnen arbeiten schulische HeilpädagogInnen. Sie werden unterstützt durch PraktikantInnen und eine pädagogische Mitarbeiterin. Die Zusammenarbeit mit den Fachpersonen des Internats ist intensiv und eine Voraussetzung für besondere Angebote wie Unterrichtsgänge oder Erfahrungen im Therapiebad. Auch die individuell erforderlichen Therapien wie Ergo- und Physiotherapie oder Logopädie erfolgen in enger Abstimmung und manchmal sogar integriert im Unterricht. Immer ein Teil davon sind sinnesbehinderungsspezifische Massnahmen. Schulisch integrative Erfahrungen sind dann Thema, wenn sie die Teilhabe an Lernen, Entwicklung und Schulleben weiter fördern können.

Eltern unterstützen

Mit den Eltern und Angehörigen besteht eine enge Zusammenarbeit. Für jedes Kind ist dabei eine Bezugs- oder Lehrperson hauptverantwortlich. Das Internat begleitet und fördert die Kinder und Jugendlichen während der schulfreien Zeit. Für TagesschülerInnen entspricht das Angebot einem Hort. Im Teilinternat mit zwei und im Wocheninternat mit drei bis fünf Nächten verbringen die Kinder und Jugendlichen mehr Zeit: Gemäss individuellem und familiärem Bedarf. Zwei Nachtwachen sorgen in den 5-er Gruppen für eine umfassende, auch medizinisch kompetente Betreuung in der Nacht. InternatsschülerInnen verbringen die Wochenenden und die Schulferien unterschiedlich oft bei ihren Familien. Die Tanne bietet 18 Betreuungswochenenden und 6 1/2 betreute Ferienwochen pro Schuljahr an, die gemäss individuellem und familiärem Bedarf gebucht werden können.

Immer: Umfassend spezialisiert fördern

Wie in jedem Alter arbeiten die Fachpersonen auch im Schulalter umfassend spezialisiert auf die Bedarfslagen und Möglichkeiten bei Hörsehbehinderung und verwandter mehrfacher (Sinnes-)Behinderung. Das bedingt eine enge Zusammenarbeit mit zusätzlichen internen und/oder externen Fachpersonen, zum Beispiel mit Ärztinnen und Ärzten, der Pädakustikerin oder dem Low-Vision-Optiker der Tanne.

«Lächelnd kommt P. nach einer Schul- und Internatswoche in der Tanne bei uns daheim in der Familie an und genau dasselbe Lächeln steht ihm im Gesicht, wenn wir ihn am Sonntagabend wieder auf die Wohngruppe begleiten.

Dank der liebevollen und kompetenten Betreuung, der gemeinsam mit den Bezugspersonen, dem Lehrer und den Therapeutinnen vereinbarten Förderung und dem möglichst ähnlichen Umgang mit Strukturen und Ritualen, scheint sich P. daheim wie in der Tanne gleichermassen sicher, wohlbehütet und glücklich zu fühlen.»

Iris, Hansjürg, Tino und Marc Lüthi, Pflegefamilie





Erwachsene: Ein volles Leben in jedem Alter

Sozial- und heilpädagogische, pflegerische und therapeutische Fachpersonen begleiten und fördern Erwachsene ab 18 Jahren im Wohnen, in der Tagesstätte und in der Freizeit. Die Tagesgestaltung ist abgestimmt auf die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten. Für die einzelnen Erwachsenen ist jeweils eine Bezugsperson hauptverantwortlich.

Betreuen und fördern an 365 Tagen

Während dem ganzen Jahr sorgen die Wohngruppen für fünf bis sechs Erwachsene für eine optimale Lebensqualität im Wohnen, in der Tagesstätte, in weiteren (Aussen-) Räumen der Tanne sowie auswärts. Zwei Nachtwachen betreuen die Erwachsenen in der Nacht auch medizinisch kompetent.

Besuche bei den Angehörigen werden in gegenseitiger Absprache organisiert. Zusätzlich geben Ferienzeiten mit der Wohngruppe oder mit individuellen Lösungen ausserhalb der Tanne Gelegenheiten für neue Erfahrungen und Kontakte.



Passend begleiten in allen Lebensphasen

Die individuelle Begleitung und Förderung orientiert sich an der jeweiligen Lebensphase, den Möglichkeiten, Interessen und Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten. Junge Erwachsene haben andere Themen als Menschen nach der Pensionierung. Immer liegt der Fokus aber auf einer bestmöglichen Teilhabe in allen Lebensbereichen.

Erforderliche medizinische Therapien wie Physiotherapie oder sinnesbehinderungsspezifische Trainingsphasen mit internen SpezialistInnen sind Teil der Beschäftigung und erfolgen möglichst integriert im Angebot der Wohngruppen und der wohngruppenübergreifend organisierten Tagesstätte.

Lebenslanges Lernen und Entwickeln ist real in der Tanne. Übergänge von einer Lebensphase in die nächste werden dabei sorgfältig gestaltet und so Kontinuität in der Förderung und im biographischen Erleben bestmöglich unterstützt. Zentral bleiben Sinnes-Wahrnehmung und Kommunikation und generell das Stärken von Selbstwert und Selbstwirksamkeit.

Bei Bedarf immer: (Förder-)Pflege

In jedem Alter kann Hörsehbehinderung und verwandte mehrfache (Sinnes-)Behinderung verbunden sein mit gesundheitlichen Problemen und Pflegebedürfnissen. Die Tanne arbeitet auch darum mit einem Netz von Ärztinnen und Ärzten sowie Kliniken zusammen. Intern beraten und unterstützen Fachverantwortliche für Pflege und Kinaesthetics (Bewegungswahrnehmung).

«Die Förderung und Betreuung unseres hörsehbehinderten Bruders fordert uns sehr. Wir sind dankbar, dass uns die Tanne bei der Bewältigung dieser Lebensaufgabe fachlich und menschlich unterstützt. Sie bietet unserem Bruder ein Zuhause und verschiedene Kontaktmöglichkeiten.»

Lea Widmer, Schwester

Beratung und Unterstützung (B&U): Massgeschneidert vor Ort

Als einziges Kompetenzzentrum für angeborene oder früh erworbene Hörsehbehinderung und verwandte mehrfache (Sinnes-)Behinderung in der Deutschschweiz bietet die Tanne im ganzen Einzugsgebiet Beratung und Unterstützung (B&U) an: Zugunsten der betroffenen Menschen, ihrer Fachpersonen, Eltern, Angehörigen und Bezugspersonen.

Massgeschneidert vor Ort

Das B&U-Angebot richtet sich nach den Bedürfnissen der Auftraggeber. Gemeinsam wird eine massgeschneiderte Dienstleistung vereinbart. In Frage kommen beispielsweise:

- Information und Formen von Weiterbildung
- Behinderungsspezifische Förderdiagnostik und (Unterstützung bei der) Förderplanung
- Punktuelle oder längerfristige Beratung und Förderung in allen möglichen Kontexten wie etwa in integrativen oder separativen Schulungsformen, beim Wohnen, Arbeiten oder in der Freizeit

Im Dialog

Wichtig in der B&U der Tanne sind:

- Eine lösungs- und ressourcenorientierte Haltung
- Eine sorgfältige systemische Bestandesaufnahme und eine klare Zielvereinbarung
- Eine B&U, die auf Kompetenzen vor Ort aufbaut und diese weiter entwickelt
- Eine Wirkung, die sich misst an einer verstärkten Partizipation der Betroffenen am Leben

Integriert

Die B&U der Tanne integriert spezialisiertes sonderpädagogisches Fachwissen mit langjährigen praktischen Erfahrungen in der Förderung bei Hörsehbehinderung und verwandter mehrfacher (Sinnes-)Behinderung. Dazu kommen die methodisch-didaktischen Kompetenzen aus der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung in der Tanne selber und aus der internen Beratung und Unterstützung.

Im Zentrum der B&U steht die Förderung von Sinnes-Wahrnehmung und Kommunikation. Wichtig werden können auch gesundheitliche und medizinisch-therapeutische Aspekte. Tanne-intern wird das Angebot ergänzt mit Beratung zur Prävention von Übergriffen, zur Sexual(päd)agogik und zu sozial(päd)agogischen Ausbildungen.



«Für uns war es wichtig mit einer Fachperson zu arbeiten, die mit uns von Grund auf einen neuen Blick wirft auf die Kommunikation mit A., einer gehörlosen älteren Frau ohne Lautsprache. Seit der Beratung nimmt A. häufiger von sich aus Kontakt mit uns auf, nicht nur, wenn sie uns ein Bedürfnis mitteilen möchte, sondern auch, um uns beispielsweise eine Blume zu zeigen. A. kommt auch wieder öfter mit auf Ausflüge. Wir vermuten, dass ihr die klaren Informationen über das Ausflugsziel und was sie dort erwartet, die nötige Sicherheit dafür gibt. A. versucht immer häufiger einzelne Gebärden nachzuahmen. Sie ist interessiert an den Piktogrammen und ärgert sich kaum mehr über ihr Essen, weil sie es selber bestimmen kann.»

Prisca Stutz, Bereichsleiterin Betreuung, Behinderten-Wohnheim Höfli, Wangen





Zusammenarbeit als Basis: Gemeinsam ermöglichen

Es gilt in jeder Hinsicht: Die Tanne kann ihre Aufgabe nur als Gemeinschaftsleistung erfüllen. Zusammenarbeit intern und extern schafft die verlässliche Basis für die angestrebte optimale Teilhabe von Menschen mit Hörsehbehinderung und verwandter mehrfacher (Sinnes-)Behinderung. Für allen Kontakt und Austausch der Tanne gilt daher: «Im Dialog».

Interdisziplinär zusammen arbeiten

In den Kernbereichen arbeiten Mitarbeitende mit unterschiedlichen (päd)agogischen, medizinischen und therapeutischen Ausbildungen, Fachpersonen aus ganz anderen Branchen und Auszubildende eng zusammen. Eine modularisierte Einführung in die Tanne-Kompetenzen, konstant zur Verfügung stehende interne Beratung und Unterstützung und ein kontinuierliches Weiterbildungsangebot schaffen eine gemeinsame Grundlage. Für und mit jeder Klientin und jedem Klienten besteht ein interdisziplinäres Förderteam, das gemeinsam und mit Einbezug der Eltern und Angehörigen die Förderung verantwortet.

All das ist nur möglich, weil sich auch die unterstützenden MitarbeiterInnen in Verwaltung, Hotellerie und Haustechnik, die Geschäftsleitung und der Stiftungsrat mit Kopf, Herz und Hand für die Aufgabe der Tanne engagieren.



Diese Gebärde bedeutet «zusammen».

Leisten im Interesse der KlientInnen

Im Zentrum von allem Engagement sind die KlientInnen. Dabei gelten sie als ExpertInnen ihres Erlebens. Ihre angestrebte optimale Teilhabe ist daher immer das Ziel einer gemeinsamen Leistung. Dazu gehört gerade auch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, Angehörigen und den involvierten Behörden.

Sich vernetzen und Unterstützung finden

Die Tanne ist in der Schweiz mit der relevanten Forschung und mit vielen sonderpädagogischen Einrichtungen gerade für Menschen mit Sinnesbehinderungen stark vernetzt.

International besteht eine sorgfältig gepflegte Zusammenarbeit im Bereich Hörsehbehinderung, insbesondere mit Deutschland, Holland und Österreich.

Das Vertrauen und das gute Verhältnis mit den staatlichen Auftraggebern sind wichtig. Darüber hinaus ist die Tanne angewiesen auf sympathisierende, tatkräftige und/oder finanzielle Unterstützung, die sie glücklicherweise immer wieder finden kann.



Bauen Sie mit an unserer Tanne



Tanne
Schweizerische Stiftung für Taubblinde
Leben und Lernen, Sinne öffnen

Fuhrstrasse 15, CH-8135 Langnau am Albis
Telefon +41 (0)44 714 71 00
Fax +41 (0)44 714 71 10
info@tanne.ch, www.tanne.ch
☑ ZEW0-zertifiziert
PC-Konto 80-9944-5
IBAN CH68 0900 0000 8000 9944 5

